

Zur Not auch mit dem Anwalt

Nachbarn protestieren gegen den geplanten Hallenneubau

GOTTENHEIM (ms). Bei zwei Stimmenthaltungen haben die Gottenheimer Gemeinderäte dem Bauantrag für die geplante Mehrzweckhalle zugestimmt. Darin enthalten sind einige Abweichungen vom gültigen Bebauungsplan. Außerdem muss mit weiterem Widerstand der Anwohner gerechnet werden.

„Ich halte es für psychologisch nicht geschickt, so kurz nach den Einwendungen der Nachbarn den Bauantrag zu beschließen“, erklärte Harald Schönberger (FBL) seine spätere Stimmenthaltung. „Sie fühlen sich sicher brüskiert. Wir sollten doch lieber den Zuschussbescheid abwarten und noch mal mit den Leuten reden.“ Ganz anders sah Alfons Hertweck (CDU) die Situation: „Wir haben alle vorgebrachten Punkte schon mal gehört und uns trotzdem für die Halle und diesen Bauplatz ausgesprochen. Wir wissen zwar nicht, was das Landratsamt nun entscheidet, doch wir sind den Anwohnern schon so weit wie möglich entgegen gekommen.“

Lioba Himmelsbach (Frauenliste), die sich später auch der Stimme enthielt, meinte, dass man erst dann den Bauantrag stellen sollte, wenn die Finanzierung stehe. Zudem sollte bis dahin auch das Nutzungskonzept Gestalt annehmen und auf dieser Basis könne man noch mal mit den Anwohnern reden.

Bürgermeister Alfred Schwenninger hingegen verwies darauf, dass es noch einige Zeit dauern werde, bis der Bauantrag genehmigt werde. Zudem wisse man ja noch nicht, welche Gutachten noch benötigt würden. Man brauche den Beschluss jetzt als Grundlage. Kurt Hartenbach (FWG) sah dies genau so: „Den Meinungs austausch mit den Anwohnern gibt es seit über einem Jahr. Trotzdem wollen wir an der Halle festhalten und sollten weiter machen.“ Von den Nachbarn lagen dem Gemeinderat

zwei Einwände vor: Ein Anwohner monierte, dass schon beim Bau des Vereinsheims Zusagen der Gemeinde hinsichtlich des Larmschutzes nicht eingehalten worden seien. Eine Anwohnerin führte eine ganze Reihe von Gründen auf, weswegen sie gegen die Halle sei. Hauptargument ihres Schreibens war, dass sich das ursprüngliche Mischgebiet an der Bahnhofsstraße mittlerweile zu einem reinen Wohngebiet verändert habe. Dort sei eine Mehrzweckhalle wegen des zu erwartenden Lärms nicht zulässig. Sollte die Gemeinde dem Bauantrag trotzdem zustimmen, will sie mit Hilfe eines Anwalts dagegen vorgehen.

„Die Entscheidung ist gefallen, als der Standort festgelegt worden ist“, stellte Wolfgang Streicher (SPD) seine Sicht der Dinge dar. Daher solle man sich jetzt vehement für die neue Halle einsetzen. Dem stimmte die Mehrheit des Gemeinderates dann auch zu.

Abweichend vom Bebauungsplan wurde dabei beschlossen, das Baufenster in Richtung Bahnhofstraße um knapp sechs Meter zu überschreiten. Auch die vorgeschriebene Sockelhöhe wird aufgrund des unebenen Untergrundes nicht überall eingehalten werden können.

Gleich danach beschlossen die Gemeinderäte, auch dem Abbruchantrag für ein Nebengebäude an einem gemeindeeigenen Wohnhaus in der Schulstraße 17 zuzustimmen. Hier soll einmal ein Innenhof zwischen der Schule, dem Vereinsheim und der neuen Halle entstehen. Der jetzige Bewohner solle anderweitig untergebracht werden.

Gegen diesen Beschluss stimmte Harald Schönberger, Lioba Himmelsbach enthielt sich der Stimme. Schönberger monierte, dass hiermit wieder ein benwirksamer Beschluss gefasst werde, ohne dass man wisse, ob überhaupt Geld da ist. Kurt Hartenbach verwies darauf, dass es doch nur darum ginge, sich das Recht zum Abbruch zu sichern.